

Arbeitslosigkeit im schärferen Sinken

Sehr starke Abnahme im März zu erwarten
Berlin, 24. März.

Nichts beweist die Durchschlagkraft der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die die nationalsozialistische Staatsführung vor drei Jahren begonnen hat, mehr als der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit, sobald die Witterung nur einigermaßen die Wiederaufnahme der Ruhenarbeiten gestattet. So stellt der neueste Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung fest, daß im Februar 749 326 Arbeitsgesuche neu gestellt und 766 500 noch im gleichen Monat erledigt wurden. Im Hinblick auf diese Entwicklung kann für den Monat März mit der Aufnahme der Ruhenarbeiten auf breiter Front gerechnet werden. Bereits am 15. März hatten allein die Arbeitslosenversicherung und Arbeitsbeschaffung eine Abnahme von 201 000 Unterhaltungsbeschäftigten erfahren. Es kann daher für März eine besonders starke Abnahme der Arbeitslosen erwartet werden.

In die ganze deutsche Wirtschaft!

Berlin, 24. März.

Der Leiter der Reichsgruppe Handel, Ullrich, erklärt folgenden Aufruf zum Gemeinschaftsbesuch am 27. März: „In der Front aller schaffenden Volksgenossen tritt der deutsche Handel mit den Hunderttausenden seiner Betriebe und den Millionen seiner Berufsamerikas beim Gemeinschaftsbesuch am kommenden Freitag an zum letzten Generalappell der Betriebe vor der Wahl. Im Januar hat Freiburg überprägt von dem geschäftlich verpflichtenden Sinn seiner Entscheidung am 20. März hört jeder deutsche Kaufmann die Schlusssprache an die Nation, die der Führer am Samstag an alle richten wird. Erfüllt von der Kraft seines Willens und gestützt von der Verantwortungsbedeutung seiner Tat folgt ihm mit dem ganzen deutschen Volk der deutsche Handel auf dem Wege zu Freiheit und Ehre!“

Der Hauptamtsleiter des Amtes für Handwerk und Handel der NSDAP, Dr. von Renteln, erklärt dazu folgenden Aufruf: „Acht Millionen schaffender Volksgenossen aus Handwerk und Handel danken dem Führer am 20. März aus vollem Herzen für Ehre, Frieden und Arbeit. Dem Ruf zum Gemeinschaftsbesuch am Freitag nachmittag aus den Krupp-Werken in Essen folgen die Männer und Frauen des deutschen Handels und Handwerks ebenso begeistert, wie sie den Appell des Führers am Samstag, den 28. März, 20 Uhr, aus Köln mitemleben werden. Die Werkstätten und Betriebe schließen zum Empfang der Führerrede aus Essen am Freitag von 15.55 Uhr bis 17 Uhr!“

Wehrmachtssbeamte sind wahlberechtigt

Berlin, 24. März

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird mitgeteilt, daß nur für Soldaten (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften) das Wahlrecht ruht. Dagegen sind alle Wehrmachtssbeamten wahlberechtigt, auch wenn sie im aktiven Wehrdienst stehen und Uniform tragen.

Zurtwängler ruft zur Wahl auf

Berlin, 24. März.

Generalamtsdirektor Staatsrat Dr. Wilhelm Zurtwängler, der als einziger Mitglied des Reichskulturwartes den Aufruf des Reichskulturwartes zur Wahl nicht mitunterschieden konnte, da er sich zur Zeit auf einer Ägyptenreise befindet und nicht rechtzeitig zu erreichen war, hat sich nachträglich dem Aufruf des Reichskulturwartes zur Stimmabgabe für den Führer angeschlossen.

Auslanddeutsche alte Kämpfer bei Dr. Goebbels

Berlin, 24. März

Am Dienstag empfing Reichsminister Dr. Goebbels 17 Auslanddeutsche, die alle schon vor 1933 der NSDAP angehört hatten und Träger des goldenen Ehrenzeichens sind.

Vom Führer begnadigt

Berlin, 24. März.

Der Führer und Reichkanzler hat die durch das Urteil des Schwurgerichts in Königsberg vom 18. Juni 1935 ergangene Strafe am 18. September 1935 geborene Charlotte Klein aus Königsberg wegen Mordes u. a. außerprocedural Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Die Verurteilte, die zur Zeit der Tat erst 19 Jahre alt und nicht verheiratet war, hat am 28. April 1935 die Witwe Helene Fink in Königsberg ermordet.

Völkerbundsrat verläßt London

Vertagung bis zum Vorliegen der Stellungnahme aller beteiligten Regierungen zum Locarno-Plan — Flandin als führendes Element

eg. London, 24. März.

Der Völkerbundsrat hat am Dienstag nachmittag zu einer Vertagungsunterbrechung gezwungen: Er hat sich, da die Stellungnahme aller beteiligten Regierungen zum Locarno-Plan noch nicht vorliegt, in nichtöffentlicher Sitzung vertagt und den Vizepräsidenten ermächtigt, den Rat zu gegebener Zeit wieder nach Genf einzuberufen.

Dieser Beschluß scheint von den verschiedensten Erwägungen angetrieben zu sein: Zunächst schweigt sich Italien noch aus. Die deutsche Antwort dürfte wenige Minuten nach dem Vertagungsbeschluß in London mit dem Postschiff der Ribbentrop erst eingetroffen sein. Die neutralen Mächte wehren sich dagegen, daß der Rat in einen Streit verwickelt werde, der dem Ansehen des Völkerbundes nicht zuträglich wäre. Und schließlich wollten die Franzosen die Verhandlungen in London nicht fortsetzen. Die Versuche der Sowjetrussen, den Rat zu einem aktiven Vorgehen gegen das Deutsche Reich zu veranlassen, sind gescheitert.

Neben die nichtöffentliche Sitzung des Völkerbundsrates vom Dienstag nachmittag wurde folgende amtliche Mitteilung ausgeben: „Der Völkerbundsrat trat unter dem Vorsitz des Präsidenten Bruce (Australien) zusammen. Der Präsident erinnerte an die Tatsache, daß der Völkerbundsrat von den Locarno-Mächten ein Dokument empfangen habe, in dem gewisse von ihnen erwogene Vorschläge enthalten waren. Aber die Angelegenheit war nicht offiziell vor den Rat gebracht worden und eine der interessierten Locarno-Mächte hatte wissen lassen, daß sie keine Entscheidung getroffen habe.“

Der Völkerbundsrat war nicht gebeten worden, eine Aktion zu unternehmen, noch war man an ihn gemäß Art. 11 der Satzung herangetreten. Der Präsident vertrat die Auffassung, daß der Rat dennoch die Pflicht habe, im Interesse des Friedens alle wünschenswerten Entscheidungen zu treffen, und daß aus diesem Grunde die gegenwärtige Tagung nicht beendet, sondern lediglich vertagt werden, und daß der Rat wieder zusammentreten sollte, sobald es nötig ersehe, einen Weg aus der gegenwärtigen Schwierigkeit zu finden. Nach einem Gedankenaustausch nahm der Rat folgende Entscheidung an:

Der Rat dankt dem Vertreter Englands für seine Mitteilung vom 20. März 1936, in der der Wortlaut der Vorschläge abgehandelt wird, den die Vertreter der Völkerbundsmitglieder, die Unterzeichner des Vertrages von

Locarno sind, entgegen haben und der jetzt von den betreffenden Regierungen erwogen wird. Der Rat ist der Auffassung, daß jede weitere Aktion im Hinblick auf die im Gang befindlichen Besprechungen zur Zeit in der Schwebe gehalten werden soll. Der Rat erachtet die besagten Regierungen, für die Fortschritte auf dem laufenden zu halten, und beschließt, wieder zusammentreten, sobald die Umstände eine weitere Erwägung der Fragen wünschenswert machen. Man einigte sich ferner darüber, daß der Präsident ermächtigt werden soll, den Rat einzuberufen, sobald ihm dies notwendig erscheint, und daß die eventuelle weitere Zusammenkunft der gegenwärtigen außerordentlichen Tagung in Genf abgehalten werden soll.“

„Die wirklichkeitsfremde Haltung Frankreichs“

Es ist kennzeichnend für die Auffassung der öffentlichen Meinung Englands, daß Deutscher zu einer französischen amtlichen Erklärung, daß Flandin die Vorschläge des Locarno-Papiers als ein geschlossenes Ganzes betrachte, das nur ein bloß angenommen oder abgelehnt werden könne, berichtet: „Die amtliche französische Mitteilung hinsichtlich des Locarno-Übereinkommens hat bei den verschiedenen Abordnungen in London wie eine Bombe eingeschlagen. Es ist schwer festzustellen, ob sie mit mehr Heftigkeit oder mit mehr Bedauern aufgenommen worden ist. Man ist der Ansicht, daß sie mehr oder minder die gesamte Lage über den Saufen geworfen hat. Nachdem Eden die Aufgabe übertragen worden war, eine Regelung mit dem Deutschen Reich herbeizuführen, hat Flandin ihm den Boden unter den Füßen weggezogen, indem er erklärte, daß die Bedingungen insgesamt angenommen oder abgelehnt werden müssen. Angesichts der Tatsache, daß Italien die Vorschläge noch nicht endgültig gebilligt hat und daß die öffentliche Meinung in England sowohl wie in den meisten Völkerbundsmitgliedern der Gedanken einer internationalen Vollversammlung im Rheinland verurteilt hat, ist schwer zu sehen, wie diese Punkte vorwärts getrieben werden können, wenn die ganze Regelung in Frage gestellt wird.“

Mit ihrer völlig wirklichkeitsfremden Haltung machen die Franzosen ein Übereinkommen so gut wie unmöglich. Sie rechnen offenbar auf das Verbrechen einer Zusammenarbeit der Generalität und meinen, daß dies von größerem Wert sei als das Versprechen Hitlers, 25 Jahre Frieden zu halten. Es ist schwer einzusehen, warum gerade in

diesem Augenblick diese aufsehenerregende Erklärung gemacht worden ist. Das ist vielleicht mit dem französischen Wunsch in Zusammenhang zu bringen, daß der Völkerbundsrat so bald wie möglich vertagt werden möge.“

Der französische Versuch, die Engländer in Generalabgesprächen zu manipulieren, hat in der öffentlichen Meinung Englands allerdings ebensowenig Aussicht auf Erfolg, denn schon wird bekannt, daß am Donnerstag im Unterhaus der arbeiterparteiliche Abgeordnete Kapitän Fletcher den Vizepräsidenten fragen wollte, ob er wisse, daß die amtliche Öffentlichkeit den von Frankreich vorgelegten Entwurf der Völkerbundsabstimmungen mit Narbe entgegensehe. Auf keinen Fall dürfe der französischen Öffentlichkeit Anlaß zu der Annahme gegeben werden, daß es sich um ein französisch-britisches Militärabkommen handle.

Die Haltung Italiens

Bereitet der englischen Presse einige Sorge. Neuer Meldet aus französischen Kreisen, daß Mussolini dem französischen Botschafter mitgeteilt hätte, er werde die Vorschläge des Locarno-Plans nicht unterzeichnen, solange er nicht eine endgültige Versicherung über den Zeitpunkt der Einstellung der Sanktionen gegen Italien erhalten hat.

Abgabe Flandins an London

22. März, London, 24. März. Die Krater aus Paris meldet, hat die französische Regierung den britischen Amisstellen nach der dem Vertagungsbeschluß des Völkerbundsrates mitteilen lassen, daß Außenminister Flandin nicht nach London zurückkehren werde.

Der „Times“, der sich in seinem Leitartikel vom Montag darauf schloß, daß das Londoner Werk der vier Großmächte vom 19. März ein bindender Beschluß sei, an dem Deutschland nicht mehr rütteln dürfte, hält der Einstellung der französischen Politik entsprechend am Dienstag diese Auffassung auch gegen die inzwischen bekannten anderslautenden Erklärungen des englischen Außenministers aufrecht. In diesem Aufsatz befinden sich Stellen der Enttäuschung über England und Andeutungen, daß Frankreich eines Tages auch seine angebliche übergroße Rücksichtnahme auf Völkerbundsregeln fallen lassen und in seinem eigenen Interesse liegende Einzelverhandlungen auch unmittelbar mit Deutschland führen könne, ohne sich erst mit England im Benehmen zu legen.

Neue Blutbildung im Donauraum

In, Rom, 24. März

Während sich die europäische Aufmerksamkeit auf die Londoner Verhandlungen lenkte, hat Mussolini eine neue Sicherung seiner Stellungen im Donauraum und am Balkan vorgenommen, die insbesondere in Südspanien starke Bedenken hervorgerufen haben.

Die am Dienstag nachmittag unterzeichneten Zusatzprotokolle zu den römischen Vereinbarungen vom 17. März 1934 zwischen Italien, Österreich und Ungarn legen die Bildung eines italienisch-österreichisch-ungarischen Blocks fest, der in den Personen der Außenminister der drei Staaten sich ein eigenes, gemeinsames Organ schafft. Diese drei Außenminister werden periodisch zusammentreten.

Weiter wird jeder der drei Regierungen erneut verboten, wichtige politische Verhandlungen über den Donauraum ohne vorherige Zustimmung mit den anderen beiden Regierungen zu beginnen. Eine gewisse „Anhängigkeit“ wird den beteiligten Regierungen nur insoweit gewährt, als sie wirtschaftliche Verhandlungen nur auf der Grundlage zweiseitiger Abmachungen führen dürfen. Außerdem soll, wie weiter verlautet, Ungarn Sicherungen dafür erhalten haben, daß Österreich keine handelspolitischen Verpflichtungen Ungarn gegenüber künftig besser einhält als bisher.

Diese Abmachungen haben dem Fiave Schulzings, sich aus der Obhut Italiens, zu dem Starhemberg bessere Beziehungen unterhält, in die der Kleinen Entente bzw. der Tschchoslowakei zu bringen, ein Ende bereitet, andererseits aber auch den Donauplänen Frankreichs und der Kleinen Entente einen Kiegel vorgeschoben, vorerstens insoweit, als dabei Italien hätte ausgeschaltet werden können.

Am Balkan hat Mussolini gleichfalls eine Aktion unternommen, die nach Mitteilungen süditalienischer Blätter Albanien noch keller an Italien fetter. Danach erweist Albanien italienische Infrastruktur in allen Zweigen der albanischen Staatsverwaltung und in der Armee; der Chef der italienischen Militärmission, ein General, wird den Titel eines „Chefs des königlichen Militärkabinetts“ führen. Weiter sollen die Böden um den Hafen von Valona besetzt, eine selbständige Verwaltung des Hafens von Durazzo in rein italienischen Händen geschaffen, eine Agrarbank mit italienischem Kapital gegründet und das Tabakmonopol mit Hilfe einer italienischen Kasse von 40 Millionen Goldfranken reorganisiert und schließlich die italienischen Petroleumkonzessionen erweitert werden.

Adolf Hitler blieb sich treu!

Nicht die Macht um der Macht willen erstrebte der Führer. Er will vielmehr sein auf Freiheit und Brot des deutschen Volkes gerichtetes Lebensziel verwirklichen. Viele heute nachgewiesene Konsequenzen seines Denkens und Handelns wurde einst von dem höchsten preussischen Beamten der Epochenzeit wie folgt beurteilt:

„Einmal in den Besitz der ihm vererbenden Macht gelangt, wird Hitler seine hauptsächlichsten Programmpunkte vergessen und so seine ehonals festgenagelten Pläne ganz jämmerlich revidieren.“

Hitler vergaß nichts!

Hitler erreichte schon in den ersten drei Jahren:

- ✓ Jertümmern von Versailles!
- ✓ Ausrottung des Judentums aus dem Volkstempel!
- ✓ Abschaffung der Parlamentarität!
- ✓ Erneuerungsmöglichkeit für über zwei Drittel aller vorher Arbeitslosen!
- ✓ Abhängigmachung der Ostjudeneinwanderungen der Republik!
- ✓ Verhinderung der Neuwanderung von Juden!
- ✓ Brechung der Finanzkrise!
- ✓ Einseitige Aufsicht über alle Großbetriebe!
- ✓ Anerkennung nur des ehtlich Schaffenden!
- ✓ Ausbau der Altersversicherung!
- ✓ Rettung von Handwerk und Geterbe vor dem Untergang!
- ✓ Bodenwirtschaft unter Aufsicht des Staates!
- ✓ Ausrottung oder Unschädlichmachung aller Verbrecher an der Allgemeinheit!
- ✓ Ausbau des Volkswirtschaftswesens!
- ✓ Hebung der Volksgesundheit!
- ✓ Bildung eines Volksheredes!
- ✓ Schaffung einer deutschen Presse!
- ✓ Befreiung der Freiheit für jeden Reichsbürger!
- ✓ Schaffung einer festen Zentralgewalt des Reiches und unabdingter Autorität des Reichstages!
- ✓ Bildung von Stände- und Berufskammern!

Das waren Hitlers Forderungen, das sind heute Errungenheiten des ganzen Volkes!

Deshalb wählen wir immer wieder Adolf Hitler!

Aus dem Heimatgebiet

Der Führer ist Deutschland

Ohne den Führer, den größten deutschen Sohn, gab und gibt es kein neues Deutschland, getragen von der nationalsozialistischen Bewegung, hinter die das deutsche Volk geschlossen getreten ist.

Übersetzung 1935.

Auf der Jugend

Stand der letzte Samstag im Zeichen des Appells an die Gewissen der Eltern durch Antimärsche, kurze Sprechstunde und Lieder der Jungmädel und Jungweibler, beiderseits Sonntag der Großdienst der SA das ganze Schwarzweib-Paraganggebiet. Allein 1000 Hitlerjugend waren auf Schützen, Fahnenmärschen und in Marschkolonnen durch die Landorte unterwegs und riefen in heißen Worten den Volksgenossen das Erntemessen ihrer heiligen vaterländischen Pflicht am 22. März aus Herz. Wer für den Frieden — gegen den Krieg, wer für eine Freiheit in Ewigkeit, wer die Zukunft von Deutschlands Jugend sichern will, erfüllt am Sonntag seine Pflicht und legt durch seinen Stimmzettel für den Führer und Führer des deutschen Volkes und Reiches ein Treue- und Mitkämpfer-Bekenntnis ab.

Der Parteiführer legte seine sehr erfolgreiche Versammlungstätigkeit fort und sprach am Samstag und Sonntag in Sulz, Hirsfeld, Rosenfeld, Heubach, Heubach zur SA und Bevölkerung, ebenso anlässlich der Propagandamärsche der SA in Neuenbürg, Engelsbrand und Jägen. In Heubach verband er mit seiner Rede gleichzeitig die Verabschiedung des zum Arbeitsdienst einrückenden Unterbauführers Schenck, dem er für seine vorbildliche Arbeit während der letzten drei Jahre Dank und Anerkennung aussprach. Den Sonntagabend schenkte er dem Besuch des Standortes Altbach und sprach hier in dessen Verbandsabteilung.

Der Jungbauführer sprach zusammen mit anderen Rednern gleichfalls in mehreren Versammlungen.

Neuenbürg, 25. März

SA-Ausführungsbestimmungen verloren. Gestern Abend gegen 1/8 Uhr ging einem Forstweiser SA-Mann vermutlich an der Englingstraße ein Paket verloren, dessen Inhalt aus Bestimmungen der SA-Gruppe Altbach besteht. Der Finder wird gebeten, die Papiere an der hiesigen Polizeiwache abzugeben.

Wildbad

Unser Mitbürger Fritz Waldelid feiert heute seinen 70. Geburtstag. Unseren Glückwünsche! — Wegen Ausbesserungsarbeiten ruht am Freitag den 27. März der Bergbaubetrieb.

Reichslistschugbund G. B. Ortsgruppe Wildbad. Seit höherer Anordnung haben alle Amtsträger und Listschugbauorte dafür Sorge zu tragen, daß die ihrer Betreuung Anwesenden, das heißt die Wahlberechtigten in ihrem Arbeitsbereich, am Sonntag den 22. März reiflich und rechtzeitig an der Wahlurne erscheinen. Ferner ist es Pflicht aller Amtsträger und Mitglieder, am Gemeindefest am Samstagabend 20 Uhr, wobei die Rede des Führers aus Köln übertragen wird, teilzunehmen.

Birkfeld

Vom Sängerbund

Unter reger Beteiligung fand am Samstag den 21. März die jährliche Generalversammlung des Sängerbundes statt. Vorstand Paul Kymar eröffnete dieselbe und gab hernach die Tagesordnung bekannt. Er behandelte zunächst die im vergangenen Jahre stattgefundene Tätigkeit und sprach hierbei seine allgemeine Befriedigung aus. Anschließend behandelte er den mangelhaften Sängerbundeszustand, worauf er besonders auf einen Zuwachs junger Sänger hinwies. In dieser Angelegenheit wäre es erwünscht, daß die Einwohner der Sache größeres Interesse entgegenbrächte. Es muß hierbei noch betont werden, daß der Gesang ein wertvolles und gemütsbildendes Kulturgut unseres Volkes darstellt.

Der Vorstand richtete nunmehr eingehende Worte an die Versammlung betr. der bevorstehenden Reichstagswahl, die Bedeutung derselben besonders hervorhebend. Er erwähnte die Sängerschaft, sich am Wahltag vollständig zur Wahlurne zu begeben. Er be-

schloß seine Ansprache mit den Worten: „Das Herz voll Lieder froh und frei, dem Stauferbanner ewig treu, so kehrt ihr ein in Lust und Leid, allezeit für Deutschlands Herrlichkeit!“ Er verlas noch ein Verbandsheft des Deutschen Sängerbundes. Seine Ausführungen fanden allgemeines Verständnis und wurden mit Beifall belohnt.

Zum Kassenbericht ist zu bemerken, daß im vergangenen Geschäftsjahre außerordentliche Ausgaben gegenüber denmäßigen Einnahmen vorhanden waren. Besonders ist hervorzuheben der Hausbeitrag. Der Kassenbericht ist trotzdem als gut zu bezeichnen. Um im kommenden Jahre eine Besserung herbeizuführen, sprach der Vorstand den Wunsch aus, treu mitzuarbeiten, damit der Verein einen Fortschritt entgegenstellt. Der Kassier gab anschließend nähere Erläuterungen und Aufklärungen. Die Kassenführung wurde für richtig befunden und dem Kassier Entlastung erteilt.

Der dritte Punkt betraf die Stellungnahme zum Sängertag in Heubach, welcher am 22. Juni d. J. stattfindet. Zur Mitwirkung am Sängertag in Heubach wurde nach eingehender Aussprache Beschluß gefaßt. Die Chorwahl liegt noch nicht endgültig fest. Der Vorstand machte den Vorschlag, einen einstimmigen Sängerausflug durchzuführen. Eine vollständige Beteiligung wäre dadurch ermöglicht. Das Ziel wäre auf Birkfeld, Sandhausen bei Heubach. Der Vorstand erklärte sich unter Vorbehalt bereit, diesen Vorschlag zu unterstützen. Zur Ehrenung der verstorbenen Mitglieder Karl Reiter, Wilhelm Siegel und Paul Hög erhob sich die Versammlung von den Sängern.

Hitlerjugend als Stoßtrupp im Wahlkampf

Neuenbürg, 25. März.

In der Glodenstraße der ev. Stadtkirche riefte das Uhrwerk. Es schlug halb 8 Uhr. Im Heimatsbüchsen wird es leuchtender. In froher Stimmung kommen die Hitlerjugend an. Alle sind erfüllt von dem Gedanken: hinausziehen in die Pforten unserer Heimat, um die Volksgenossen für den 22. März aufzurufen, um sie zu überzeugen: die Jugend Adolf Hitlers, erfüllt von einem fanatischen Glauben an Führer und Volk, steht auf das Alter, wird um die Stimmen aller derer, die wählen dürfen. Vom Vorhänge her dröhnt der dumpfe Ton der Landstromtrommel, Kanonen ertönen dahinschreitend. Von der anderen Seite her vernimmt man den Marschschritt einer weiteren SA-Abteilung mit dem Spielmannszug an der Spitze. Kurze Befehle des Führers, freundliche Geheiß, frohes Erwarten — dann ertönen die Motoren der beiden Lastkraftwagen an und hinaus geht die Fahrt in den streifenklaren Frühlingabend. Wieder erklingen die Kanonen, dröhnen die Landstromtrommel und mit Schmelz klingen die Jungen ihre Kampflieder.

Engelsbrand ist das nächste Ziel. Die Scheinwerfer der Autos leuchten sich in die Dunkelheit des stillen Großfeldes hinein. Kaum ist das Marmelade des Waldes über das Rauschen der Bergkanten zu vernehmen. Die Motoren pfeifen, ja es geht eben die stille Bergstraße empor, bis dann plötzlich die Lichter des Bergdorfes aufklammern. Beim Dorfingang begrüßen Hitlerjugend die Kameraden. Und nun beginnt der Werbesitzung. „Stoßtrupp klar zum Gefecht!“ Warte das Kommando heißen. Bald weiß man im Dorf, was los ist. Fenster öffnen sich, jung und alt eilt unter die Haustüre, auf die Straße. Heiß-Hitlerkruse tönen aus Häusern und Gassen. Wichtig erklingen die Sprechstunde sowie die Kampflieder. Nach kurzem Aufenthalt geht es weiter nach Sulzbach zu. Auch dort eine begeisterte Aufnahme. Die Bergdorfer wissen, das ist die kampfstrohe SA, die seine Mühe schenkt, um für den Führer zu streiten. Wieder werden die Parolen für den 22. März in das Dorf hineingerufen. Hinüber fahren die Stoßtrupps nach Grumbach. Draußen im Engtal sieht man die Goldstadt im Lichterfunkel. Man könnte meinen, es sei ein Glühwürmchen. Auch in Grumbach stehen am Dorfingang SA und WDM. Langsam fahren die Kampftruppen durch die Straßen, viel schneller aber werden die Grumbacher durch die Sprechstunde und Lieder der Neuenbürg SA in der hiesigen Behaglichkeit ausgerüstet. Und sie wissen, was dieser abendliche Appell zu bedeuten hat. Vor dem Rathaus wird kurz Halt gemacht. Mit frohem Gesang fahren wir zum Dorf hinaus, mit Kurs auf Birkfeld, das bald erreicht ist. Der Hindenburgplatz ist belebt. SA, WDM, JW, Vertreter der Partei und Formationen erwarten den SA-Stoßtrupp. Immer wieder daselbe lebendige

Den schönsten Teil der Versammlung bilden die Chöre. Für 25-jährige Jugendhörigkeit zum Verein wurde mit einem Ehrendiplom Hugo Hög geehrt. Für 15-jährige Jugendhörigkeit erhielten den Sängerring Eugen Ebert, Philipp Kammel, Emil Kymar und Eugen Müller. Namens der geehrten Jubilare verfertigte Eugen Müller, auch fernerhin im Sängerbund mitwirkend und sprach anschließend seinen Dank aus. Mit dem Sängerspruch beendigte der Vorstand die gut verlaufene Generalversammlung. M. O.

Calmbach

Gemeindeverwaltung und Verkehrsverein sind bestrebt, zur Verschönerung des Orts- und Landschaftsbildes ihr Bestmöglichstes zu tun. Der schon lange gehegte Wunsch, den Gehweg entlang der Straße vom Gasthof zum „Anker“ bis zur Einmündung der Kleingartenstraße mit Randsteinen zu versehen, geht jetzt in Erfüllung. Die Randsteine sind angefahren und mit den Verlegungsarbeiten ist schon begonnen worden. Dadurch wird das Straßenbild eine Verschönerung erhalten, auch der Gehweg ist leichter zu benutzen und die Fußgänger kommen nicht mehr so leicht von demselben, wie dies tatsächlich bisher oft der Fall war. — Der Straßenbau zur Charlottenhöhe macht ebenfalls Fortschritte. Den Straßenbauern stellen sich oft gewaltige natürliche Hindernisse in den Weg. Die mit Hilfe von Sprengstoffen beseitigt werden. Der neue Bergweg erschließt hervorragende Aussichtspunkte und eine Fülle von herrlichen Naturerindrungen.



Arbeitsstelle Neuenbürg. Aktion Kundfunkführer, Kunststellenleiter und Betriebsfunktionäre! Sind eure Kundfunkgeräte in Ordnung? Wo der Empfang schlecht ist, gleich nachsehen lassen. Eventuell Röhren austauschen. Für Freitag, Samstag und Sonntag haben Überraschungen bevor, und da muß jedes Gerät in Ordnung sein. Insbesondere aber die Betriebsapparate und die in öffentlichen Lokalen und bei Behörden stehenden Geräte, achtet auf die Reparaturen in den Zeitungen und die Durchgaben am Radio und schaltet rechtzeitig ein. Alles muß mithören!

Partei-Organisation

Calmbach. Am Donnerstag den 26. März, abends 8 Uhr, große Wahlkundgebung im Gasthof zum „Anker“. Redner: Bg. Steeb und Nagold. 7.15 Uhr Antreten zum Fackelzug am Bahnhof. Die Teilnahme für sämtliche Bg. ist eine Überforderung ist Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Kamer mit betriebsorganisationen

Kami für Volkswohlfahrt Gauamteilung 4/36/St.

Beitrag. Beendigung der WDM-Kundfunkversammlung.

Die Ortsgruppenbeauftragten haben sämtliche ausgegebenen WDM-Kundfunkaufstellungen sofort einzusenden und über die Kreisführung an die WDM-Kreisführung einzusenden. Ebenfalls ist der gesamte Erlös dieser Sammlung über die Kreisführung an den Gau zu überweisen.

Deutsche Arbeitsfront. Betr. Gemeindefest, empfang am Freitag den 27. 3. 36. 1. Radiogeräte nochmals überprüfen. 2. Blod-, Jellen- und Betriebswörter genaue Einleitung vornehmen. 3. Jeder Blockwart hat die Volksgenossen seines Blockes schriftlich festzulegen. 4. Um 15.55 Uhr Fackelzug in jedem Gebäude.

Der Kreispropagandawalter der DAF. Der Kreisleiter der DAF.

DAF Ortsgruppe Neuenbürg. Sämtliche Jellen- u. Betriebswörter haben heute abend 8 Uhr auf dem Geschäftsbüro der DAF zu erscheinen. Der Ortsleiter.

NS-Frauenbund Neuenbürg. Der Nachmittag fällt heute aus.

NS-Frauenbund — Deutsches Frauenwerk Calmbach. Am Donnerstag den 26. März, abends 8 Uhr, findet im Gasthof z. „Anker“ eine große Wahlversammlung statt. Redner: Bg. Steeb-Nagold. Der Besuch der Versammlung ist für die gesamte Frauenbundpflicht. Treffpunkt 1/8 Uhr am „Anker“. Frauenbundleiterin.

NS-Frauenbund Dabel. Donnerstag den 26. März, 10 Uhr, Heimabend.

SA, SAR, SS, NSKK.

NSKK 19. M. 63 Trupp 8 Neuenbürg. Am 26. 3. 36 Sport in der Turnhalle 20 Uhr. Sportausflug mitbringen. Trupp.

HJ, JW, BDM, JM.

Deutsches Jungvolk in der SA. Jungbauführung 126. Am kommenden Samstag, 28. März, wird der Stabsjugendtag durchgeführt. Die Schulferien fallen aus.

An die Stelle der vielen Parteien von früher ist jetzt ein einziges Volk getreten. Das vergangene, werde nicht wiederkommen. Dem Führer sei das ganze Volk Dank schuldig. Diesen Dank könne man am 22. März kundgeben in dem Bekenntnis: ein Reich, ein Volk, ein Führer! (Reichsleiter Heß). Nachdem der „Niederrhein“ Engelsbrand zwei Chöre, „Hitler-Hymne“ und „Deutschland muß bestehen“ von Hans Heinrich vorgegetragen hatte, wies Stützpunktleiter Regelmann (Grumbach) darauf hin, daß für kommenden Samstag Gemeindefestempfang der Rede angeht, die der Führer in den Krupp-Werken zu Essen halten werde und daß an diesem Tage die Gloden in ganz Deutschland das Volk durch ihre ehernen Stimmen an den Wahltag mahnen würden.

Jungenbrand, 21. März. (Wahlkundgebung.) Am Freitag abend fand im „Löwenstall“ eine gutbesuchte Wahlkundgebung statt. Als Redner hatten wir Bg. Eutenmann von Calw gewonnen, der nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters Faas sofort das Wort ergriff und uns vor Augen führte, um was es am 22. März geht. In leichtverständlicher Weise kam der Redner auf die Zustände von 1918-1932 zu sprechen. Er schilderte die Entstehung des schmachvollen

Zu Chlorodont darf man getrost Vertrauen haben!



— und nun noch etwas MAGGI' WÜRZE

sie verbessert den Geschmack und erhöht die Bekömmlichkeit



Berfallener Friedensverträge, dann die übrigen Verträge und Balle, mit denen die damalige Regierung das deutsche Volk verraten hat. Das deutsche Volk ist dadurch zerplittert, politisch haltlos und moralisch bis an den Abgrund gekommen. Bis unser Führer kam und uns durch seine weltgeschichtlichen Taten das Ansehen vor den Völkern, die Weisheit und zuletzt die Gleichberechtigung wieder gab. Wie eine einzige geschlossene Mauer um Deutschland wollen wir am 22. März zu unserem Führer stehen und durch unser Bekenntnis der Welt zeigen, was das deutsche Volk heute vermag im Glauben an Adolf Hitler. Mit einem dreifachen Singen auf Führer und Vaterland und dem Singen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes wurde die Versammlung geschlossen.

Neusäß, 21. März. (Wahlkundgebung.) Am gestrigen Sonntag sprach hier Kreispropagandaleiter Vg. Ober von Walzingen an der Spitze einer Wahlkundgebung. Er führte in treffenden Worten aus, wie das Schicksal jedes Einzelnen mit dem unsrerem ganzen Volkes untrennbar zusammenhängt und daß wir uns am kommenden Sonntag wie ein Mann hinter unseren Führer stellen müssen, damit er unserem Volk einen neuen und ehrenhaften Frieden erkämpfe. — Vor der Kundgebung waren H. D. S. P. D. D. N. D. und M. mit dem Spielmannszug durch das Dorf gezogen, um durch Zerschöbere die Bevölkerung auf die schicksalsschwere Bedeutung des kommenden Sonntags hinzuweisen. Bei dem Volksentscheid vom vorigen Jahr stimmte unsere Gemeinde mit 100 Prozent für den Führer. Wie hoffen bestimmt, daß auch diesmal, wo es gerade auch um den Frieden unsrerer Landes hier an der Grenze

geht, die kommende Abstimmung das gleiche Ergebnis zeitigt.

Sainen, 21. März. Ein Flaschnermeister und dessen Lehrling aus Liebenthal waren an einem Neubau mit dem Aufbringen von Dachgerüst in sich zusammen, sodas der Meister und der Lehrling mit in die Tiefe gerissen wurden. Der 38 Jahre alte Mann mußte mit erheblichen innerlichen Verletzungen in das Kreiskrankenhaus Calw verbracht werden. Der Lehrling erlitt leichtere Verletzungen.

Calw, 21. März. Der obere Teil des

Marktplatzes wird eine Verschönerung erfahren. Es ist bereits die Hälfte der aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts stammenden Balustraden nebst dem Kängelaufgang beseitigt. Dafür wird eine bequeme in leichtem Bogen verlaufende Freitreppe aus Kunststein errichtet, die dem Platz einen freundlicheren Charakter verleiht und vor allem das ganze Bild einträglich zur Geltung bringt, als dies bisher der Fall war. Stadtverwaltung und Verschönerungsverein haben noch zahlreiche andere Verschönerungen ins Auge gefaßt.

Am Sonntag nachmittag wurden an den Erdbebenwarten in Stuttgart und Heilbronn zwei sehr schwache Nachbeben aufgezeichnet, deren Herd wieder im Gebiet der Schwäbischen Alb liegt, und zwar etwa 20 bis 25 Kilometer von Heilbronn und etwa 50 bis 55 Kilometer von Stuttgart entfernt. Das erste Beben fand um 15 Uhr 0 Minuten 45 Sekunden und das zweite um 15 Uhr 1 Minute 10 Sekunden statt.



Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Unter der Einwirkung einer über West- und Mitteldeutschland liegenden Hochen Zirkulation, die ursprünglich als Hochdruckgebiet über dem Atlantik befindlichen Tiefdruckgebietes entstanden ist, sich aber nunmehr ausläßt, sind etwas feuchtere und kühlere Luftmassen zu uns gelangt, was zu Bewölkung und besonders im Norden uneres Gebietes auch zu einzelnen Regenschauern Anlaß gibt. Allmählich wird sich jedoch wieder Aufhellung einstellen, da sich auf der Vorderseite des über dem Atlantik liegenden Tiefdruckgebietes infolge Druckanstiegs über Ost- und Mitteleuropa wieder leichter Hochdruckeinfluß geltend machen wird.

Vorausichtliche Witterung: Zunächst noch stark, aber etwas wechselnde Bewölkung und hauptsächlich im Norden noch vereinzelte Regenschauer, dann wieder aufhellend, Temperaturen wenig verändert.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. März

Kauftrieb: Ochsen 10, Bullen 46, Röhre 406, Färken 32, Fresser 1, Kälber 1076, Schweine 1766, Schafe 2.

	24. 3.	19. 3.		24. 3.	19. 3.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgewählte			mäßig genährtes Jungvieh	24	—
1. jüngere	43-41	—	Kälber		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	68-71	68-71
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	68-67	68-67
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugkälber	56-62	58-62
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	50-55	53-50
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	—	a) Fettschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	—	1. fette	50,50	50,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	50,50	50,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	50,50	50,50
Röhre			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	40-41	41	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	30-37	37	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	30-32	32	e) fleischige 120-160 Pfd.	50,50	50,50
d) gering genährte	24	24	Sauen 1. fette	—	55-50,50
Färken (Kalbinnen)			2. andere	—	52-53,50
a) vollfleischige, ausgewählte	43	42-43			
b) vollfleischige	39	39			

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färken, Junglähe zugeteilt, das übrige Großvieh lebhaft; Kälber mäßig beletzt; Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Viehmarkt, Bullen b) 72 bis 74, bis 105, c) 94 bis 98, Hammel b) 90, Schweine Röhre b) 70 bis 73, c) 65 bis 69, Kälber b) 100 b) 74.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 26. März		Freitag, 27. März		Samstag, 28. März	
6.00 Uboral	14.00 „Merke von Zwei bis Drei“	6.00 Uboral	14.00 „Merke von Zwei bis Drei“	6.00 Uboral	14.00 Uboral
6.30 Gumnahl I	15.00 Markt für die Frau	6.30 Gumnahl I	15.00 Markt für die Frau	6.30 Gumnahl I	14.30 „Für dich, Bauer!“
6.30 Nachrichten	16.00 Markt am Nachmittag	6.30 Gumnahl II	16.00 Markt am Nachmittag	6.30 Gumnahl II	15.00 „Für dich, Bauer!“
Von 7.00-7.10: Dröhnachrichten	17.30 Volksmusik	8.00 Gumnahl I	17.30 Volksmusik	8.00 Gumnahl I	15.30 „Für dich, Bauer!“
8.00 Wetterhandlungsbungen	18.00 Konzert	8.30 Gumnahl II	18.00 Konzert	8.30 Gumnahl II	16.00 Politische Großkundgebung
8.00 Wetterbericht - Bauernlaut	19.00 Schallplattenkonzert	8.30 Gumnahl III	19.00 Schallplattenkonzert	8.30 Gumnahl III	16.00 Politische Großkundgebung
8.10 Gumnahl II	20.00 Nachrichtenendienst	9.00 Gumnahl I	20.00 Nachrichtenendienst	9.00 Gumnahl I	16.30 „Für dich, Bauer!“
8.20 Konzert	20.30 Wetterbericht	9.30 Gumnahl II	20.30 Wetterbericht	9.30 Gumnahl II	16.30 „Für dich, Bauer!“
9.30 „Für die deutsche Frau“	21.00 Zeitungs- und Sportbericht	9.30 Gumnahl III	21.00 Zeitungs- und Sportbericht	9.30 Gumnahl III	16.30 „Für dich, Bauer!“
9.45 Sendeanke	22.00 Zeitungs- und Sportbericht	10.00 Gumnahl I	22.00 Zeitungs- und Sportbericht	10.00 Gumnahl I	16.30 „Für dich, Bauer!“
10.15 Volkshörbuch	23.00 Zeitungs- und Sportbericht	10.30 Gumnahl II	23.00 Zeitungs- und Sportbericht	10.30 Gumnahl II	16.30 „Für dich, Bauer!“
10.45 Sendeanke	24.00-2.00 Zumbonienkonzert	10.30 Gumnahl III	24.00-2.00 Zumbonienkonzert	10.30 Gumnahl III	16.30 „Für dich, Bauer!“
11.30 „Für dich, Bauer!“		11.00 Gumnahl I		11.00 Gumnahl I	16.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Mittagskonzert		11.30 Gumnahl II		11.30 Gumnahl II	16.30 „Für dich, Bauer!“
12.50 Zeitungs- und Sportbericht, Nachrichten		11.30 Gumnahl III		11.30 Gumnahl III	16.30 „Für dich, Bauer!“
13.15 Mittagskonzert		12.00 Gumnahl I		12.00 Gumnahl I	16.30 „Für dich, Bauer!“

Amtsgericht Neuenbürg.

Einträge in das Handelsregister

1. Abt. f. Gesellschaften:
am 18. 2. 36 neu: Schwarzwald-Holzindustrie Fr. Herr & Co., offene Handelsgesellschaft seit 1. 10. 35, Sitz: Birkenfeld bei Biorzheim. Geschäftsführer: Franz Herr, Dipl.-Ingenieur in Birkenfeld und Bernhard Hirsfeld, Fabrikant in Birkenfeld. Die Geschäftsführung ist dem Geschäftsführer Herr übertragen; am 19. 2. 36 bei der Firma Gebr. Kiefer, Unternehmung für Hoch- und Tiefbau, G. m. b. H., in Calmbach: Neuer Geschäftsführer anstelle des verst. Christian Kiefer ist der Bauunternehmer Friz Kiefer in Calmbach.

2. Abt. f. Einzelnen:
am 16. 3. 36: Friedrich Ciermann, Nahrungsmittel in Birkenfeld (Württ.), früher in Biorzheim, Inh. Hans Ciermann, Kaufmann in Birkenfeld: Die Firma ist von Biorzheim nach Birkenfeld verlegt. Prokurist: Adolf Weller, Kaufmann in Birkenfeld.

Gemeinde Birkenfeld.

Die Reichstagswahl

findet am **Sonntag den 29. März 1936,** vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, statt.

Die Abgrenzung der Stimmbezirke und die Lage der Wahlmännerräume sind wie bei früheren Wahlen beibehalten worden. Die Wählerliste der hiesigen Gemeinde wird dringend gebeten, womöglich in den Vormittagsstunden ihrer Wahlpflicht nachzukommen. Im übrigen wird auf die Anschläge am Rathaus usw. aufmerksam gemacht.

Birkenfeld, den 24. März 1936.
Der Bürgermeister: Dr. Steinitz.

Stadt Wildbad.

Blat-Anschlag.

Der Anschlag von Wahlen ist nur an den öffentlichen Plakaten zulässig (öffentlicher Verkehr: Buchdruckereibesitzer G. Elfeld). Außerdem dürfen Plakate in Schaufenstern und Geschäftshäusern usw. dann angebracht oder ausgehängt werden, wenn es sich um Werbung für den eigenen Betrieb handelt. Zuwiderhandlung bei Befestigung und auferdem Entfernung der widerrechtlich angebrachten Anschläge zur Folge.

Der Bürgermeister.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg.

Die letzte, große **Lebensmittel-Ausgabe** erfolgt am **Donnerstag den 26. März 1936** im Rathaus (Erdgeschoss) und zwar für die Namen von A-K. vorm. 10 Uhr für die Namen von L-Z. nachm. 2 Uhr.

Geschäftsstelle des Winterhilfswerks Neuenbürg.

Jeder Schuh und jedes Leder braucht Pilo

mit dem Piloter

Neuenbürg, den 24. März 1936.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christiane Ruff
geb. Sieb

ist heute nacht 1 Uhr im Alter von nahezu 56 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Friedrich Ruff**, Städt. Förster, Die Töchter: **Luisa** und **Emilie** und Anverwandte.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Herrenalb, den 24. März 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgang meines Leben, unvergesslichen Kindes

Heinz

sage ich auch im Namen meiner lieben Angehörigen auf diesem Wege tiefgefühlten Dank.

Frau Frieda Weiblen, Witwe.

Ansichtskarten

in allen Sorten und Ausführungen empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

Evang. Frauenhilfe Wildbad

Der Frauenabend

findet nicht am Donnerstag, sondern erst am Freitag statt.

Drahtgeflechte Feld- u. Gartengeräte Wolfgeräte

kaufen Sie am besten im Fachgeschäft

Eisen-Haag Neuenbürg.

Calmbach.

Ein **landwirtschaftliches Antwefen**

ist zu verpachten: Wohnung, Stall für 12 Röhre, u. 11 auch Pferdehöl, Heuräum, Schuppen 6 ha Wiesen. Erzeuger-Milchpreis: 21 Pfg. (Sammelstelle).

Friedr. Keppler, Sägewerk.

Blanke Möbel
immer nur durch

Kiwal
Möbelauffrischmittel
Normall., -30, Doppelt., LB

Erhältlich:
Wildbad: Eberhardsdrogerie W. Bohnenberger.
Neuenbürg: Felix Rall.
Herrenalb: Klosterdrogerie H. Watenradt.
Calmbach: Drogerie Barth.

DKW Motorräder

empfehlen von 345,- an

Fahrschule
Reparatur-Werkstätte und Auto-Vermietung

Albert Kalifaß
Calmbach, Fernruf 370.

Aus eigenen Kellereien:

4 gute 1935er in Literflaschen

Dürkheimer Feuerberg rot, Inhalt **80**

Diedesfelder Oelgüßel (Pfalz) Wachstum Inhalt **80**

Bodenheimer Kaiserbrännchen (Rhein) Inhalt Wachstum Haub **1.00**

Königsbacher Mückenhaus (Pfalz) Wachstum Inhalt L. Schwenk Inhalt **1.00**

Flaschenpfand **15**

Oster-Süßigkeiten

Dragee-Eier gefüllt 1/4 25-20
Waffelhäsen u. Eier 2 St. 5
Fondant-Eier Stück 5
Likör-Eier gefüllt Stück 10

Rote, Braune und Schokolade-Basen

Eingetroffen direkt ab See!
Kablau i. Gz. Pfd. 22
Kablauflöt Pfd. 35
Bücklinge Pfd. 28
Lachsheringe 3St. 20

Pfannkuch



Großfeuer in Urach

Urach, 24. März. Gestern früh 1.15 Uhr wurde die Uracher Feuerwehr alarmiert. In der Holzwarenfabrik Emil Hoffmann war auf bis jetzt noch ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das sehr rasch um sich griff. Schon nach wenigen Minuten war der Uracher Löschzug zur Stelle. Er konnte jedoch, vor allem da sich die Motorsäge unglücklicherweise in ihm zur Reparatur befindet, nur wenig anrichten. Man sah sich daher gezwungen, sofort auch die Löschzüge von Wehlingen und Mühlingen mit ihren Motorsägen herbeizurufen. Der Wehinger Löschzug, der um 1.40 Uhr alarmiert wurde, war bereits um 2 Uhr auf dem Brandplatz. Bald darauf traf auch die Mühlinger Motorsägerei ein. Konnte man an eine wirksame Bekämpfung des Feuers, das in dem trockenen Holz und in dem umfangreichen Holzwarenlager reiche Nahrung fand, herangekommen werden. Dabei handelte es sich vor allem darum, das Feuer, dessen Herd in der Nähe der Trockenräume zu suchen sein dürfte, von allen Seiten abzuriegeln und insbesondere ein Uebergreifen auf die in unmittelbarer Nähe liegenden Holzstapeln mit den Nachbarräumen, auf das Maschinenhaus mit dem Dampfessel und auf die nördlich von der Fabrik liegende Kühle zu verhindern. Sehr zuhatten kam dabei der Regen und die herrschende Windstille. Bei trockenem Wetter oder starkem Wind hätte sich der Brand verbreitend auswirken können. Mit den vereinten Kräften der Feuerwehren, die von 24 Männern unterstützt wurden, gelang es in kurzer Zeit, das Feuer Herr zu werden und es völlig einzukreisen. Trotzdem ist der entstandene Schaden — das Werk muß völlig neu aufgebaut werden — sehr groß.

Stuttgart, 24. März. (Das NSKK im Dienste des Wahlsonntags.) Das NSKK wurde von der Gauleitung beauftragt, im ganzen Lande die Personentransportwagen zu ersetzen und am 25. März 1936 für den Wahltag einzusetzen, um den einheitlichen Willen des ganzen deutschen Volkes der aufgehenden Welt zu zeigen, um die Einheit von Führer und Volk auch nach außen zu beweisen. Es ist notwendig, daß auch der letzte Kranke und körperlich Behinderte zur Wahlurne gebracht wird. Es ist die Pflicht aller Besitzer von Personentransportwagen, sich unverzüglich bei den Dienststellen des NSKK, in Stuttgart bei der NSKK-Motorstaffel LM 55, Stuttgart, Kronprinzstraße 5 (Hauptbahnhof 249 89), anzumelden.

Der Führer ruft Deutschland zu einem verantwortungsvollen Bekenntnis von geschichtlicher Größe. Jeder Deutsche wird beweisen, daß der Kampf des Führers für die Ehre unseres Volkes und für den Frieden Europas der Kampf jedes Volksgenossen ist. Der Führer des SS-Oberabschnitts Südwest: Prümman SS-Gruppenführer.

Aus Württemberg

In Rudelslingen bei Riedlingen wurde ein sechs Jahre alter Junge, der unvorsichtig über die Straße rannte, von einem Personentransportwagen überfahren. An den schweren Verletzungen des Knaben ist der Knabe am gleichen Abend gestorben.

In dem Stiehlhohl in einer Siedelfinger Gasse ist ein Kind verunglückt. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Unfallfahrer, der selbst verletzt war, veranlaßte sofort die Überführung des Kindes ins Pforzheimer Krankenhaus. Dort ist der Junge nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bei einem Spaziergang einer Kinderschule in Pforzheim wurde das vier Jahre alte Schicksal des Bahnmehrs Stefan Brenz, der auf der Straße gelassen war, von einem Kraftfahrzeug angefahren und zur Seite geschleudert. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Kraftfahrzeugfahrer, der selbst verletzt war, veranlaßte sofort die Überführung des Kindes ins Pforzheimer Krankenhaus. Dort ist der Junge nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wendlingen, 23. März. (Lambus gegen Personentransport.) Am Sonntag vormittag, zurzeit des Kirchgangs, flogen an der Straßenkreuzung bei dem Gasthaus „Germania“ ein Verkehrsomnibus aus Riedlingen und ein aus Richtung Unterbühligen kommender Personentransportwagen zusammen. Der Omnibus drückte ein Scheunentor ein, sämtliche Scheiben gingen bei dem Zusammenstoß in Trümmer, die Sitze wurden ineinandergeschoben und das Motorengelände zertrümmert. Ein ähnliches Bild der Zerstörung bot auch der Personentransport. Während die Insassen der beiden Wagen, soweit sie nicht verletzt, ziemlich glimpflich davonkamen, wurde ein Ehepaar, das sich zu einer Kommunionfeier nach Riedlingen begeben wollte, von den beiden Wagen erfasst und schwer verletzt.

Ludwigsburg, 23. März. (Inaufgeklärtes Motorradunglück.) Am Sonntagabend fanden Motorsportfahrer auf der Straße zwischen Wehlingen an der Enz und Schöfverdingen zwei Schwerverletzte, die offenbar das Opfer eines Motorradunfalls geworden waren. Der Geringe des Anfalls kann noch nicht erklärt werden, da Augenzeugen fehlen. Bei den Verletzten handelt es sich um einen Motorradfahrer und seine Beifahrerin. Während letztere mit Verletzungen im Gesicht und an den Beinen noch bei Bewusstsein war und einige wenige Angaben machen konnte, war der Fahrer bewusstlos und blutete aus Mund und Nase, so daß man bei ihm einen Schädelbruch annehmen muß. Das Motorrad lag schwer beschädigt neben den Verunglückten.

Corb, 24. März. (Erdrutsche und Mauererinstürze.) Nicht jeder Winter hat, wie der heutige, so viele Erdrutsche und Mauererinstürze zur Folge gehabt. Fast in sämtlichen Ortsteilen des Corber Gebietes müssen jetzt Mauern ausgebessert oder neu aufgestellt werden. Mauer- und Erdarbeiter finden bei den Kustbesserungen Erwerb.

Saulgau, 24. März. Am Sonntag vor acht Tagen gab sich zu später Abendstunde auf der Straße Siesse—Wollortswetter ein junger Mann aus dem Kreis Saulgau als Landläufer aus und bemerkte, daß er auf besonderen Gründen in bürgerlicher Kleidung den Straßenverkehr zu überwachen habe. In dieser Eigenschaft stellte er einen ohne Licht fahrenden Radfahrer, machte ihm ernstlichen Vorhalt, stellte die Persönlichkeit des Radfahrers fest und drohte ihm mit Einsperren. Schließlich war er damit zufrieden, daß der Radfahrer ausnahmsweise nur 2 RM Strafe bezahlte, die er auch sofort kassierte. Der Täter wurde inzwischen vom zuständigen Landjäger ermittelt und wird sich nun vor Gericht zu verantworten haben.

Der Geist des neuen Deutschlands ist der Geist des Friedens!

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 21. März. Großverkauf: Edeläpfel 22 bis 22, Tafeläpfel 18 bis 22, Kochäpfel 10 bis 16, Roggweizen 14 bis 20, Kartoffeln 4, 5 bis 6, Weizen 14 bis 18, Weizenmehl 11 bis 12, Roggweizen 12 bis 16, Rosenkohl 28 bis 33, Grünkohl 10 bis 12, rote Rüben 8 bis 10, gelbe Rüben 5 bis 7, Zwiebel 10 bis 13, Schwarzwurzel 25 bis 30, Spinat 22 bis 25, Bodenbohnen 5 bis 6, weiße Rüben 5 bis 6, 1/2 Kilogramm Kappsalat 15 bis 25, Rosenkohl 10 bis 20, Gurken 60 bis 80, Rettich, neue 15 bis 35, Sellerie 6 bis 20 Pfg., das Stück, Karotten, runde, kleine, neue 20, Monatsrettich, rote 12 bis 15, weiße 28 bis 30 der Bund. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr genügend, Verkauf lebhaft, insolge stärkeren Bedarfs durch die Konfirmation.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 18. und 23. März 1936. Zufuhr: 5 Ochsen, 9 Bullen, 16 Kühe, 5 Färsen (Kälbinnen), 174 Kälber, 1 Schaf, 236 Schweine. Markt geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 43—45, Bullen a 43, Kühe a 41—42, b 34—38, c 33, d 25, Färsen a 43—44, b 40, Kälber a 68—70, b 63—67, c 58—62, d 62—68. Schweine und Grosvieh a und b wurden zu den Festpreisen zugeleitet.

Karlshuber Schlachtviehmarkt am 23. 3. Zufuhr: 3 Ochsen, 18 Bullen, 49 Kühe, 13 Färsen, 1204 Schweine. Preise für 10 kg Lebendgewicht in RM: Ochsen a 43, b 39—41, Bullen a 43, b 39, c 34, Färsen a 42, b 38, c 33, d 25, Färsen a 42—44, b 40, Schweine a 2. 57, b 1. 56, b 2. 55, c 53, d 51, g Sauen 56. Marktverkauf: Grosvieh zugeleitet, Schweine zugeleitet.

Antl. Großmarkt für Getreide u. Futtermittel Stuttgart, 24. März

Das Angebot in Brotgetreide findet laufend Unterlust. In Futterhafer und Futtergerste, sowie den anderen Futtergetreidearten entsprechen die Lieferungen nicht dem Bedarf. Weizen findet laufend Absatz, ebenso Mühlennach-

produkte. Die Weizen-Vorräte sind nach wie vor ausreichend. Es verkauften je 100 Rilo: Weizen 76/77 Rilo B VII März-Preis Erzeugerpreis 20.10, B X 20.40, B XIV 20.80, B XVII 21.10; Roggen 71/73 Rilo R XIV 17.20, R XVIII 17.70, R XIX 17.90; Winterfuttersgerste B VII 17.10, B VIII 17.40, Sommerfuttersgerste 59/60 Rilo. Es können 50 Pfg. per 100 Rilo Zuschlag bezahlt werden. Futterhafer 48/49 Rilo, B XI 16.50, B XIV 17; Weizen neu 6.75—7.75, Roggen neu 7.50 bis 8.75, Stroh neu 4—4.10. Weizenmahlung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg: Preise für 100 Rilo, zuzügl. 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 25—30 Prozent Roggen, Aufschlag 1 RM. per 100 Rilo. Weizenmehl 3 RM. Aufschlag. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent anstich anerkanntem Roggenweizen 1.25 RM. per 100 Rilo Aufschlag. Weizenmehl Best-Typen Ausland B VII März-Preis 27.50, B X 28, B XIV 28.60 B XVII 28.60; Roggenmehl Best-Typen 9/7 R XIV bis 15. August 1936 22.70, R XVIII 23.30, R XIX 23.50; Mühlennachgersteweizen: Weizenmehl März-Preis 17, Weizenmehl 13.25, Weizenkleie B VII bis 15. August 1936 9.95, B X 10.10, B XIV 10.30, B XVII 10.45, Roggenkleie R XIV bis 15. Juli 1936 10.10, R XVIII 10.40, R XIX 10.50 RM. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlgesetzes maßgebend.

Saarplatz in Erwartung

hk. Ludwigshafen, 24. März. Während in der Reichshauptstadt die letzte Hand angelegt wird zum Empfang des Führers am Dienstagabend, sieht auch die Saarplatz heiterhafte Erwartung: Am Morgen des 24. März verkünden Zeitungen und Plakate, daß der Führer am Mittwoch in Ludwigshafen sprechen werde. Noch haben die ersten Blätter die Druckereien nicht verlassen, da weiß man es auch schon im Hardt, im Westrich, an der Weinstraße und in Saarbrücken: Der Führer kommt! Der Gau Saarplatz hat schwere Kräfte hinter sich: Franzosen standen bis vor sechs Jahren im Land, Roger schändeten Frauen und Mädchen, und die Separatisten terrorisierten das Land. Die Saar ist aber erst vor einem Jahre heimgekehrt ins Reich. Mehr als 90 000 Menschen waren arbeitslos, als Adolf Hitler an die Macht kam; Binger und Pauer arbeiteten wohl, doch der Lohn ihrer Arbeit blieb aus. Kärntliche Kartoffelmahlzeiten waren die einzige Nahrung zahlloser Arbeiterfamilien. Jahrelang warteten die Menschen auf Hilfe. Sie kam mit Adolf Hitler! Die Arbeitslosigkeit sank auf die Hälfte in der kurzen Zeit seit der Machtübergang. Über 8000 Betten wurden verteilt, 5 000 000 RM. für Mutter und Kind aufgewandt, 60 000 Saarländer in Erholung geschickt, 25 000 Arbeiterurlaub aus dem Saarland betreut. Dem kulturellen Versuch wurde durch eine planmäßige Kulturaufbauarbeit, die alle Volksschichten erfasste, Einhalt getan. Straßen und Siedlungen entstehen überall, Bodenverbesserungen schaffen Neuland und Ertragssteigerungen. Die Saarländer wissen das, und sie werden am Mittwoch dem Führer ihren Dank zujubeln mit dem besten Ergebnis, auch in schwersten Tagen treue Gefolgschaft zu leisten.

Meister Weigel und seine Kinder

(Uebersetzung durch E. Wermann, Romantexte Stuttgart)

44] Es ist lächerlich! Wenn der Mann mich wenigstens liebt, so liebe, wie man sich das als junges Mädchen denkt, dann könnte man sich schließlich sagen: vielleicht geht's doch! Aber, das tut er ja gar nicht. So ein Mensch kann überhaupt nicht lieben. Ich sehe gut aus, ich bin nicht gerade auf den Kopf gefallen; er hat wohl das Gefühl, daß ich ihm im Geschäft nützlich sein kann und deshalb — übrigens hat er erst hübsch abgewartet, bis sich die Sache hier so einigermaßen wieder zusammengezogen hat. Ich bin überzeugt, wenn's schief gegangen wäre — „Sie dürfen selbstverständlich Werner Vistor nicht heiraten“, wandte Zangenberg ein. „Dann bleibt also der Betrug auf mir sitzen.“ „Wenn Sie ihm keine direkten Versprechungen gemacht haben — ich weiß nicht. Jetzt reden Sie einmal ganz offen und tun Sie so, als ob ich so etwas wie ein Onkel wäre: ist es wirklich nur die Abneigung gegen Herrn Vistor oder sieht, kaufmännisch gesprochen, diesem Postum Ihres Herzens ein Aktiosten nach anderer Richtung gegenüber?“ „Das vielleicht auch, und das ist eine neue Gemeinheit von mir.“ Zangenberg lächelte. „Sie haben da eine eigentümliche Art, von Ihren Herzensangelegenheiten zu sprechen.“ „Das heißt, eigentlich kann ich auch dafür nichts. Sehen Sie mal: wenn mein Vater ganz einfach seine Fische weiter behalten hätte und mein Onkel Förker nicht in die Quere gekommen wäre, dann hätten Alfred und ich

nicht die hohe Schule besucht. Ich wäre vielleicht irgendwo Tippmädle geworden und jetzt wahrscheinlich schon lange Fräulein Kuhlelamp's Frau und hätte einen Haufen Kinder.“ „Aha! Sie haben Fräulein Kuhlelamp lieb?“ Eigentlich magte der Herr Revisor ein verwundertes Gesicht, wenn er sich Irma Weigels selbst in einfacher Kleidung vornehme Erscheinung neben dem jungen Menschen im Arbeiterkleid vorstellte. „Fräulein Kuhlelamp ist der beste Mensch von der Welt. Wir waren Jugendgepielen. Wir waren eigentlich schon als Kinder überzeugt, daß wir zusammengehörten. Ich weiß ganz bestimmt, wenn ich zu Fräulein Kuhlelamp sagte: laß dich in hundert Stücke zerlegen“, er läte es augenblicklich. Glauben Sie, ich fühle es nicht, wie er um mich herumsteht, wie er mich mit seinen großen, guten Augen so ansieht und ganz genau fühlt, daßetwas mit mir los ist, was er nicht versteht?“ „Und Sie?“ „Natürlich hab ich ihn lieb. Wie sollte man so einen prächtigen Menschen nicht lieb haben!“ „Ja, Gott, dann —“ „Sehen Sie, das ist eben die Gemeinheit von mir. Das ist eben das Unglück, daß wir dabei nicht geblieben sind. Ich bin auf die hohe Schule gegangen, ich war ein Jahr in einer Pension, ich bin mit allen möglichen feinen Menschen in Berührung gekommen und — da sind Hemmungen. Hemmungen, die ich selbst sehr häßlich empfinde. Was kann Fräulein Kuhlelamp dafür, daß er derselbe geblieben ist, der er war, und daß ich anders geworden bin? Was kann Fräulein Kuhlelamp dafür, daß er Berliner Dialekt spricht? Das ist einfach natürlich, daß er so ist, und unnatürlich ist nur, daß ich nicht mehr so bin. Ist Fräulein Kuhlelamp etwa deshalb weniger wert mit seinem treuen Herzen? Wenn ich aber daran denke — da sind eben diese Hemmungen! Da ist die Gemeinheit. Soll ich an dem Mann, der mich so lieb hat und den ich auch lieb habe, herummedern und versuchen, ihn zu „erziehen“? Was glau-

ben Sie, wie das ihm wehtun würde, und außerdem — wenn eine Frau schon so was anfängt, ist's von vornherein verpakt. Wenn eine Frau schon die blödsinnige Überzeugung hat, sie wäre was Besseres als ihr Mann! Bin ich gar nicht. Weiß ganz genau, daß das alles Unsinn ist, aber ich hab mich doch nun mal an all den Unsinn gewöhnt. Ich hab ihn lieb, ganz gewiß, aber — ich weiß nicht, ob Sie das verstehen, ob das überhaupt ein Mensch verstehen kann.“ Zangenberg nickte. „Doch, Fräulein Irma, ich kann das sehr gut verstehen.“ „Wirklich? Aber nicht wahr, mit Vater oder Mutter kann ich doch über sowas nicht reden, ohne ihnen auch wehzutun und —“ Jetzt widersprechte es bereits wieder ihrer Natur, daß sie sich diesem in Wahrheit doch ganz fremden Menschen gegenüber so ausgesprochen hatte; sie stand auf und versuchte zu lachen. „Und da bildet man sich ein, ein moderner Mensch zu sein, und hat doch überall Hemmungen.“ Zangenberg ging auf und ab. „Es ist selbstverständlich, daß Sie sich heute nicht mit Werner Vistor verloben.“ „Und der Betrug?“ „Ja ja Unsinn. Inzwischen ist doch die Villa verkauft, und er hat sein Geld wieder.“ „Ganz offen, Herr Zangenberg, Sie meinen das tatsächlich?“ „Ich will Ihnen etwas sagen: ich würde an Ihrer Stelle vorbeugen und ihm ganz offen schreiben, ehe er kommt. Schreiben, daß Sie das Gefühl hätten, er würde — und so — und daß Sie nun einmal nicht könnten, weil ihr Herz jemand anderem gehörte — brauchen ja keinen Namen zu nennen — aber das ist leichter, als wenn er erst kommt.“ (Fortf. folgt.)

Arbeiterwohnungen in Württemberg



einst und jetzt

Mieseige Mietkafernen wurden früher unter der marxistischen Staatsführung erbaut. Mietkafernen, die nicht allein teure Mieten kosteten, sondern dem Arbeiter die Sonne, Licht und die Naturverbundenheit raubten und ihn Frau und Kinder feilisch und körperlich zugrunde richteten. Kein Wunder, wenn der wecktägige Mensch entwurzelt und an den Rand der Verzweiflung getrieben wurde, denn der frühere Staat hat nichts getan, um dem schaffenden deutschen Volk den Weg zum Eigenheim, den Weg in die Heimat frei zu machen. Hier griff der nationalsozialistische Staat mit aller Energie zu; er hat damit ein großzügiges Siedlungsweck begonnen. Wir haben in Württemberg eine Reihe von mustergültigen Klein-Eigenheimen geschaffen. Wir greifen aus den zahlreichen Kleinsiedlungen, die landauf und landab im Schwabenlande unter der nationalsozialistischen Führung aus dem Boden gewachsen sind, nur eine heraus: die Wolfbusch-Siedlung im Stuttgarter Stadtteil Weilm Dorf. Auf diesem Gelände, das insgesamt für 220 Siedlerstellen Platz bietet, werden augenblicklich 92 Siedlungshäuser erstellt, die zum Teil im Dezember letzten Jahres bereits bezogen wurden. Bei jedem Haus sind 4,5 ar Gartengelände. Hier wird jedem Volksgenossen, ob Arbeiter, Angestellter oder Beamter, Gelegenheit geboten, sich und seiner Familie eine durchaus ausreichende, zufriedenstellende, und vor allem gesunde Wohngelegenheit mit einem wertvollen Siedlungsgarten als Eigentum zu schaffen, und zwar bei mäßigen eigenen Geldmitteln.

Noch konnte nicht überall abgeholfen werden; aber tagtäglich entstehen neue Siedlungen und zielbewusst wird der Führer auch diese Aufgabe zu Ende führen. Deshalb rufen wir jedem Volksgenossen zu: Gib am 20. März deine Stimme dem Führer Adolf Hitler.

Unsere Bilder zeigen: Oben links ein Massen-Wohnviertel in Stuttgart - Von oben rechts ein schmuckes und sonniges Eigenheim im Wolfbusch im Stadtteil Stuttgart-Weilm Dorf; darunter ein Doppel-Einfamilienhaus mit Nutzgarten; darunter ein Blick in ein Wohnzimmer dieser mustergültigen Siedlung



Bildrechts das neue und links das alte Postamt in Künzelsau

Auch hier sieht man deutlich, wie unter nationalsozialistischer Führung den modernen Grundsätzen bei diesem Bau entsprochen wurde



(Ein Bild: Eisenschink, Stuttgart, 5 Bilder: Landesbildstelle Württemberg)